

Rudolf Baschant gestorben

In Urfahr ist gestern, 58 Jahre alt, der Maler und Graphiker Rudolf Baschant gestorben. Der stille, feine Künstler wurde am 29. August 1897 in Salzburg geboren, lernte das Handwerkliche seines Berufes an den Kunstgewerbeschulen in Essen und Frankfurt und wurde schließlich Schüler Klees, Kandinskys und Feiningers am Bauhaus Weimar. Außerdem besuchte er die Akademie für Buchgewerbe in Leipzig und legte die Meisterprüfung für Kupferdruck ab. Drei Jahre war er Lehrer an der Kunstschule in Giebichenstein (Thüringen). 1933 mußte er seine Lehrtätigkeit beenden; seine Werke wurden aus den deutschen Museen entfernt. Nun verdiente er sein Brot als botanischer Mitarbeiter und wissenschaftlicher Zeichner an den Botanischen Instituten der Universitäten Halle und Leipzig. Nach dem Kriege, den er seit 1942 als Soldat mitmachte, ließ sich Rudolf Baschant zuerst in Steyr und dann in Linz nieder. Die Anerkennung, die ihm jahrelang versagt worden war, wurde ihm anlässlich seiner Ausstellungen endlich wieder zuteil.

An den Werken dieses Malers, der in fast alle europäischen Staaten, nach Afrika und Brasilien Studienreisen unternahm, und die in zahlreichen Museen und Galerien von Europa und Uebersee hängen, bezaubert eine Liebe zu den kleinen, ornamentalen und blumenhaften Formen, ob sie nun nach der Natur wiedergegeben werden oder abstrakt gestaltet sind. Rudolf Baschant verfügte über eine reiche Phantasie und einen ausgeglichenen Formen- und Farbensinn. Immer wieder reizte ihn das rein Kompositorische innerhalb des Malerischen und Graphischen. Seine Blätter sind Zeugnisse eines Menschen, der in einer Welt des Hastens und der Verworfenheit nach einem inneren seelischen Halt sucht und ihn in einer Art Schöpfungsprozeß selbst findet. Natur und Phantasie waren ihm, der mit wissenschaftlicher Genauigkeit das Leben der Pflanzen studierte, von gleicher Bedeutung. Mit Rudolf Baschant ist ein Künstler von uns gegangen, dessen Werk menschliche Bescheidenheit lehrt.

Franz Kinzl ein Sechziger. Der in Linz lebende Komponist Franz Kinzl vollendet am 2. Juli sein 60. Lebensjahr. In Mettmach als Lehrersohn geboren, widmete sich auch er zunächst dem Lehrberuf und erhielt seine Aus-

bildung an der Realschule und am bischöflichen Lehrerseminar in Linz, wo er Mitschüler Joh. Nep. Davids war. Zeitweise war Kinzl, der als Teilnehmer am ersten Weltkrieg zum Leutnant befördert worden war, auch als Kapellmeister im österreichischen Bundesheer tätig, nachdem er die Heereskapellmeister-Prüfung an der Akademie in Wien mit Auszeichnung bestanden hatte. Seit 1938 war Kinzl als Leiter der Kna-



Alle Frauen könnten heute viel glücklicher sein dank

o.b.

der idealen Lösung weiblicher Monatspflege ohne Binde. Da die o.b.-Tampons innerlich angewendet werden, kann sich die Frau völlig unbehindert bewegen, nichts kann sie verraten.

Millionen Frauen in ganz Europa haben sich auf o.b. umgestellt. Machen auch Sie einen Versuch.

o.b. können Sie vertrauen!

benvolksschule in Urfahr und zugleich als Musikbeauftragter der Stadt Linz und als Landesleiter der Reichsmusikkammer tätig. Kinzl hat wohl von Jugend an gediegenen und vielseitigen Musikunterricht erhalten, darf sich aber als Komponist mit Recht als Autodidakt bezeichnen. Seine zahlreichen Werke geben Zeugnis von einer reichen musikalischen Phantasie und Einfallsfülle sowie von ausgezeichneter Kunst des Satzes und der Behandlung der Klangmittel. In den letzten Jahren ist Kinzl wiederholt als Preisträger aus Wettbewerben hervorgegangen. So beim Kammermusikwettbewerb des Kulturamts der Stadt Linz 1953 mit einem Bläserquartett und beim Kompositionswettbewerb des Bundes der Blasmusikkapellen Oberösterreichs mit einer Ouvertüre für Bläserchester. L. K. M.

Das Kammerorchester der Stadt Linz, das seinen Namen mit Recht auch in Graz beibehalten will, konnte mit seiner Bach-Matinée während der Grazer Sommerfestspiele vollen Erfolg bei Publikum und Presse erzielen. Die Grazer „Neue Zeit“ schrieb u. a. „Dieses Ensemble ist eine kulturelle Tat, es trägt den Namen einer aufstrebenden Musikstadt über die Lokalgrenzen. Es wäre schön, den Linzern und Wahllinzern wieder zu begegnen.“

„Wiener Blut“ von Johann Strauß ging an der Westberliner Städtischen Oper in der Inszenierung von Adolf Rott zum 125. Male in Szene.

Vasserstand der Donau

Tag früh: Engelhartszell 405, Ort-559, Aschach Agentur 318, Linz aushausen Brücke 437, Grein 599, n 588. Wassertemperatur der in Linz 15.2 Grad.

Hohes Alter

Gmunden vollenden Maria hhofer das 86., Maria Wiese und Stoschek das 70. Lebensjahr.

Maria Wiesmeier, Wels, Stelzstraße 16, vollendet am 2. Juli

gen am Bundesrealgymnasium Schär- ding statt, an denen 14 Kandidaten und eine Externistin teilnahmen. Sechs Prüflinge bestanden mit Auszeichnung: May Helga, Mazalka Romana, Nöhmer Isolda, Schultz Dietlinde, Wöner Christa, Eisenreich Peter. Ein Kandidat wurde zurückgestellt.

Maturajubiläum

Am 25. Juni trafen sich die Maturanten der Bundeshandelsakademie in Linz im Kaufmännischen Vereinshaus zu ihrem 25-jährigen Maturajubiläum.

Todesfälle

In Linz starben Johann Fra-berger, Vorarbeiter der Vöest, 62, ru-roline Raßlag, Rentnerin, 53, Rudolf Baschant, akademischer Maler Graphiker, 58, und Ludmilla Kal-nova, Private, 44 Jahre alt.

In Gmunden starben Karl H-ritsch, 72, Aloisia Leitner, 92, und ler Josef Hessenberger, 63 Jahre

In St. Martini M. starb vor k- zem die 91jährige ehemalige G- nantin und Mutter des St. Marti-